

10. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

Gott bezeugen – oder: Danken können

„Alles tun wir euretwegen, damit immer mehr Menschen ... den Dank vervielfachen, Gott zur Ehre“ (2 Kor 4, 15).

Liebe Schwestern und Brüder,

Christen als Menschen, die anderen helfen, die Dankbarkeit gegenüber Gott in ihrem Leben zu entdecken? Dieser etwas spröde Satz des Paulus aus der 2. Lesung bekam für mich eine Farbe, als ich kürzlich den Film „Der Fall Jesus“ sah, die wahre Geschichte eines Reporters der „Chicago Tribune“, der zum Glauben fand. Am Anfang das Entscheidende: Während eines Restaurantbesuches der dreiköpfigen Familie des Reporters verschluckt sich die 6jährige Tochter und droht zu ersticken. Eine anwesende Krankenschwester greift ein und rettet das Kind. Die Mutter bedankt sich und bekommt zu hören, dass Jesus das eigentlich bewerkstelligt hätte, denn ER hätte sie an diesem Abend ins Restaurant geführt. Bei einem wenige Tage später stattfindenden Gespräch zwischen den beiden Frauen will die Mutter mehr wissen, wie das gemeint war. Die Krankenschwester meint, dass sie weiß, dass Jesus gut ist und immer hilft. Wie sie das wissen könne, fragt die Mutter. Daraufhin die Einladung mitzukommen: Zu einem Gottesdienst der Kirche, der die Krankenschwester angehört. Dort hört die Frau Bill Hybels über die Güte Gottes predigen. Gott ist gut – immer! Und der Film nimmt Fahrt auf.

- Mich treibt manches um. Das eine ist die Frage, ob das in unseren ganz konkreten Gottesdiensten, die wir hier in unserer Pfarrei feiern, auch möglich ist: Dass fremde Menschen angerührt werden, begeistert, ihr Leben verändern wollen, weil sie durch die Feier, die Worte angerührt werden. Wozu ich einladen möchte ist ein ehrlicher

Diskurs darüber. Wenn wir unter uns bleiben wollen, dann braucht es das nicht - aber das können wir nicht wollen! Dann wären wir nicht Kirche Jesu!

- Was mich darüber hinaus beschäftigt: Durch den einfachen Hinweis darauf, wem die Krankenschwester vertraut, brachte diese eine unglaubliche Geschichte ins Rollen. Trauen wir uns da zu wenig zu? Wir glauben doch – sonst wären wir heute nicht hier. Wir glauben, das heißt, wir vertrauen. Das ist doch etwas Wunderschönes! Das zu erzählen um, wie Paulus das sagt, den „Dank zu vervielfachen“. Unterschätzen wir nicht die Macht Gottes, Seines Geistes: Nicht wir „machen“ das – aber wir können es auslösen, dass sich die Macht des Geistes Gottes, der im anderen wohnt, bemerkbar machen kann. Dass Menschen danken lernen – dass sie sich getragen wissen. Ja, gerade auch dann, wenn es schief geht, wenn es Schicksalsschläge gibt: Ich vertraue darauf, dass es einen größeren Zusammenhang gibt, den ich jetzt noch nicht sehe, der aber da ist – weil Gott gut ist. Immer!

Dann brauche ich mich auch nicht zu verstecken, wie das Adam und Eva tun, wie wir in der 1. Lesung gehört haben. Sie geben Gott keine Antwort auf die Fragen, die Er stellt. Sie haben Angst. Sie misstrauen Ihm. Das kann nur böse ausgehen! Wie viele Menschen haben diese Angst, laufen davon – letztlich vor sich selbst! Sie haben Angst, dass ihnen genommen wird, was sie haben, anstatt dankbar gegenüber Dem zu sein, der sie weiterführen will, immer weiter. Denn Gott ist gut – immer!

- Aber schließlich denke ich dann auch über mein eigenes Leben nach: Die Krankenschwester im Film ist davon überzeugt, dass Jesus sie in dieses Restaurant geführt hat, denn ursprünglich wollte sie mit ihrem Mann in ein anderes gehen. Einmal aufmerksam meinen Tagesablauf betrachten, die Begegnungen und Ereignisse – Zufälle? Oder eben genau das: Es fällt mir zu, da ist eine Botschaft, ein Hinweis, eine Aufforderung. Da steckt jemand dahinter, der mir etwas zeigen will, der

mich herausführen will aus der Enge meines Alltags, immer in das größere Leben hinein – bis ich schließlich im ganz Großen ankomme, am Ende meines Laufes hier.

Wie bin ich oft so kleingläubig, so blind. Wenn ich anfangen zu danken, wird alles groß und manchmal unglaublich!

Dabei ist Gott gut – immer!

Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der uns zu Vertrauen und Dankbarkeit einlädt, bitten wir:

- Stärke Deine Kirche und jeden Getauften, dass wir Deine Botschaft der Freiheit den Menschen von heute glaubwürdig verkünden und vorleben, so dass sie Dir danken können.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Wir bitten für die, deren Leben von Angst gezeichnet ist; für die, die sich nicht trauen, sich und ihre Begabungen zu entfalten; für die, die im Gefängnis der Depression gefangen sind.

- Sei den Jugendlichen nahe, die in diesen Wochen die Schule verlassen und eine Ausbildung, ein Studium oder ein Soziales Jahr beginnen: Schenke ihnen den Mut zu entdecken, welchen Weg Du mit ihnen gehen willst.

- Wir bitten Dich für unsere Kranken und die, die sie pflegen, sich um sie sorgen: Hilf ihnen, ihre Zukunft voll Vertrauen in Deine Hände zu legen.

- Führe unsere Verstorbenen in die Heimat bei Dir, die wir auch für uns selbst einmal erhoffen.

Dir, dem Vater sei Dank, der mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.